

## Der Taler – die Handelsmünze des 16. Jahrhunderts

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts erlaubten Neuerungen im Bergbau eine intensivere Ausbeute der europäischen Silberminen. Nun konnte der Mangel an Goldmünzen – bedingt durch die Knappheit und Goldvorkommen in Europa – durch Prägung von grossen Silbermünzen begegnet werden. Die neuen Silbermünzen wurden anfänglich als Guldengroschen, Guldiner oder Guldentaler bezeichnet, denn sie hatten denselben Wert wie die umlaufenden Goldgulden. Unter dem Namen Taler wurden sie bald zur führenden Handelswährung in Europa. Wo keine Erzvorkommen aus dem eigenen Boden ausgebeutet werden konnten wurden fremde Silbermünzen eingeschmolzen und neue Münzen daraus geprägt. Die enormen Mengen an Silber, die über Spanien aus Lateinamerika importiert wurden, ermöglichten schliesslich das Aufblühen der Talerprägung in Europa.

## Heiliges Römisches Reich, Ferdinand I. (1522-1564), Sechser oder Halbpfundner o.J.

<b>Denomination:</b>	<b>Halbpfundner (Sechser)</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>Kaiser Ferdinand I.</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Hall im Tirol</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1522</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>2.68</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>25.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	<b>Sunflower Foundation</b>

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts entstand in Europa der Bedarf nach schweren Silbermünzen. Doch deren Prägung war mit technischen Herausforderungen verbunden, die nur schrittweise gelöst werden konnten. So entwickelte der Tiroler Erzherzog Sigismund «der Münzreiche» zunächst im Jahr 1482 eine Silbermünze zu 6 Kreuzern, den «Kleinen Groschen» oder «Halbpfundner». Ein Jahr später folgte die Ausgabe einer etwas grösseren Münze zu 12 Kreuzern.

Der Halbpfundner und der Pfundner können als Vorstufen des Guldiners angesehen werden, der ersten Silbermünze im Wert eines Goldguldens. Zur Entwicklung dieser Münzen zog Erzherzog Sigismund den Venezianer Anthoni de Caballis als münztechnischen Berater heran. De Caballis hatte kurz zuvor in Venedig die erste Silbermünze mit dem Bild eines Herrschers geprägt, nämlich dem des Dogen Nicolo Tron. Diese Lira Tron diente als Vorbild des Pfundners. In Italien wurden solche Münzen später Testone genannt, in Frankreich Teston, und in der Schweiz und in Süddeutschland Dicken

## Heiliges Römisches Reich, Erzherzogtum Österreich, Grafschaft Tirol, Sigismund der Münzreiche (1446-1490), Guldiner 1486, Hall in Tirol

<b>Denomination:</b>	<b>Guldiner</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>Erzherzog Sigismund</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Hall im Tirol</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1486</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>31.63</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>42.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	<b>Sunflower Foundation</b>

Der silberne Gulden, auch Guldengroschen oder Guldiner genannt, entsprach im Wert dem Goldgulden. Das Wertverhältnis von Guldengroschen und Goldgulden zeigt sich auch an den identischen Vorderseiten der beiden Münzen. Doch der Guldiner war weit mehr als bloss das silberne Äquivalent eines goldenen Gulden: Er war die erste grosse Silbermünze der Geschichte. Später sollte die geniale Erfindung von Erzherzog Sigismund von Österreich unter dem Namen «Taler» Wirtschafts- und Weltgeschichte schreiben. Und auch die Münzkunst wurde durch den Guldengroschen stimuliert. Dank seiner Grösse bot er viel Platz für künstlerische Darstellungen – und für politische Propaganda.

Wie alle wichtigen Erfindungen entsprang der Guldiner nicht dem luftleeren Raum: Die Entdeckung neuer Silbervorkommen und verbesserte Abbau- und Verhüttungsverfahren bildeten die wirtschaftliche Voraussetzung für die Prägung dieser ersten grossen Silbermünze. Zu seinem endgültigen Namen kam der Guldiner aber erst um 1520: Die Grafen Schlick prägten im böhmischen Joachimsthal riesige Mengen an Guldengroschen, die von der Bevölkerung ihrer Herkunft wegen Joachimstaler genannt wurden. Rasch verkürzte sich der umständliche Name zu «Taler». Im amerikanischen Dollar (span. *dollaro*) lebt dieser Name bis heute weiter.

## Heiliges Römisches Reich, Königreich Böhmen, Grafschaft Schlick, Stephan mit seinen Brüdern (1510-1528), Guldengroschen (Guldiner), 1519

<b>Denomination:</b>	<b>Guldiner</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>Graf Stephan Schlick und seine Brüder</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Joachimstal (Jáchymov)</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1519</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>28.28</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>41.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	<b>Sunflower Foundation</b>

1512 wurden auf den Gütern der Grafen Schlick in Böhmen reiche Silbererzvorkommen entdeckt. Zunächst verkauften die Grafen ihr Edelmetall, doch 1519 begannen sie mit Probepprägungen für eigene Münzen. Dieses Stück stammt aus jenem Jahr. Es trägt auf der Vorderseite den heiligen Joachim und auf der Rückseite den böhmischen Löwen.

Die Grafen Schlick bezeichneten ihre neuen Münzen als Guldengroschen, da sie denselben Wert hatten wie die damals weit herum gebräuchlichen rheinischen Goldgulden. Im Volksmund hingegen wurden die neuen Münzen Joachimstaler genannt – ein Name, der sich schon bald auf Taler verkürzte.

Über zwei Millionen Taler wurden allein zwischen 1520 und 1528 geprägt! Entsprechend weit waren sie verbreitet, und so erstaunt es nicht, dass der Taler seine Spuren in der Geldgeschichte hinterlassen hat: Er ist der Ahne des spanische Pesos und damit auch des amerikanische Dollars, des chinesischen Yuans und des japanischen Yens und wirkt somit bis heute auf das Weltgeschehen.

## Heiliges Römisches Reich, Kurfürstentum Sachsen, Moritz von Sachsen (1541-1553), Taler 1547, Annaberg

<b>Denomination:</b>	<b>Taler</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>Kurfürst Moritz von Sachsen</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Annaberg</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1547</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>28.84</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>41.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	<b>Sunflower Foundation</b>

In Sachsen wurde der Taler bereits im Jahr 1500 eingeführt. Der damalige Kurfürst Friedrich III. der Weise verfügte dank seinen ertragreichen Erz- und Silberminen über genügend Metall zur Verarbeitung.

Die Vorderseite unserer Münze zeigt das Bild von Moritz in Harnisch und mit Schwert, die Umschrift lautet in der Übersetzung «Moritz von Gottes Gnaden Herzog von Sachsen, Heiliges Römisches Reich». Die Rückseite trägt einen Wappenschild der zusammengesetzt ist aus den Wappen des Herzogtums Sachsen, der Markgrafschaft Meissen, von Pfalzsachsen, der Markgrafschaft Landsberg und von Kursachsen. Die Umschrift lautet hier «Erzmarschall und Kurfürst, Annaberg».

## Heiliges Römisches Reich, Stadt Zürich, Taler 1512

<b>Denomination:</b>	<b>Taler</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>Stadt Zürich</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Zürich</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1512</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>29.56</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>43.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	<b>Sunflower Foundation</b>

Die Prägung von wirklich schweren Silbermünzen begann in Zürich relativ früh: der erste Taler stammt aus dem Jahr 1512. Damals blühte in Zürich der Wohlstand, sodass auch hier das Bedürfnis nach einer grossen Silbermünze entstand. Das Selbstbewusstsein der reichen Städter verlangte nach einem besonders schönen Münzbild. Dieser Taler zeigt auf der Vorderseite die beiden altbekannten Stadtheiligen Felix und Regula – aber durch wundersame Vermehrung ist hier plötzlich noch ein dritter Heiliger namens Exuperantius dazugekommen. Er soll als Freund und Diener mit Felix und Regula über die Alpen gekommen und hingerichtet worden sein. Tatsächlich aber wurde Exuperantius um 1300 erfunden.

## Heiliges Römisches Reich, Ferdinand I. (1558-1564), Reichsguldiner zu 72 Kreuzern 1559, Klagenfurt

<b>Denomination:</b>	<b>Reichsguldiner</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>Kaiser Ferdinand I.</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Klagenfurt</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1559</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>30.66</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>43.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	<b>Sunflower Foundation</b>

Der Guldengroschen (Gulden) – oder Guldiner oder Taler, wie er auch genannt wurde – war als silbernes Gegenstück zum Goldgulden gedacht: Beide Münzen sollten gleich viel wert sein. Da der Preis des Goldes aber viel höher lag als jener des Silbers, geriet der Guldengroschen entsprechend gross.

Die Bindung der Silbermünzen an das Gold erwies sich als schwierig. Während der Preis des Goldguldens im Verlauf der Jahrzehnte stieg, wurden viele Taler und Guldiner immer schlechter. Deshalb versuchten die Kaiser in verschiedenen Reichsmünzordnungen, die Qualität der Silbermünzen zu garantieren.

In der Augsburger Reichsmünzordnung von 1551 wurde der Preis des Reichsguldiners in Anlehnung auf den gestiegenen Wert des Goldguldens auf 72 Kreuzer festgelegt. Dieser Wert musste auf die Münzen geprägt werden. Auf der Rückseite sollte der Reichsadler zu sehen sein, während die Vorderseite den Münzherren zur freien Verfügung stand.

Dieser Reichsguldiner ist wohl einer der letzten, der im Wert von 72 Kreuzern geprägt wurde, denn 1559 wurde die Bindung des Silbergeldes an das Gold endgültig aufgegeben. Doch auch ohne diese zusätzliche Schwierigkeit sollte der Kampf der Regierenden um ein einheitliches und verbindliches Münzwesen noch lange weitergehen.

## Heiliges Römisches Reich, Herzogtum Gelderland, Philipp II. von Spanien (1555-1581), Philippstaler

<b>Denomination:</b>	<b>Philippstaler (Philippusdaalder)</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>König Philipp II. von Spanien</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Nijmegen</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1557</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>34.33</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>45.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	<b>Sunflower Foundation</b>

Hätten Sie gewusst, dass Sie eben jetzt den namenstiftenden Vorfahren des amerikanischen Dollars betrachten? Der niederländische Philippusdaalder war der Vorfahre des Dollars, obwohl die Niederlande in Übersee gar nicht so bedeutend waren.

Die Niederländer brauchten den Begriff Daalder (Taler) nicht nur für den Philippstaler, sondern auch für den spanische Real de a ocho (den Peso). Dieser lieferte ihnen das Silber für die Münzprägung. Über den Peso nun wanderte der Name Daalder zurück in die amerikanischen Kolonien. Dort nannten ihn die spanischen Kolonisten Dollaro. Aus dem Dollaro wurde dann – sprachgeschichtlich ein kleiner Schritt – der Dollar.



## Heiliges Römisches Reich, Fürstbistum Salzburg, Johann Jakob Khuen von Belasi (1560-1586), Reichsguldiner 1569

<b>Denomination:</b>	<b>Reichsguldiner</b>
<b>Prägeautorität:</b>	<b>Erzbischof Johann Jakob Khuen von Belasi</b>
<b>Prägeort:</b>	<b>Salzburg</b>
<b>Prägejahr:</b>	<b>1569</b>
<b>Gewicht in Gramm:</b>	<b>24.65</b>
<b>Durchmesser in mm:</b>	<b>39.0</b>
<b>Material:</b>	<b>Silber</b>
<b>Eigentümer:</b>	

Die Münzen Salzburgs zeigten meist den Schutzpatron des Landes, den heiligen Rupert, mit einem Salzfass und den bischöflichen Insignien, der Mitra und dem Krummstab. Rupert wirkte Ende des 7. Jahrhunderts, zuerst als Bischof in Worms, dann als Missionar in der damaligen bayerischen Hauptstadt Regensburg. Später erhielt er die Erlaubnis, an einem geeigneten Ort selber eine Kirche und ein Kloster zu eröffnen. Ruperts Wahl fiel auf Salzburg, wo es damals noch eine romanische Restbevölkerung gab und vermutlich auch eine seit der Spätantike bestehende Mönchsgemeinschaft. Dort also errichtete Rupert zu Ehren des heiligen Petrus eine grosse Kirche; sie lag auf dem Platz des heutigen Doms.

Rupert starb um 718, wahrscheinlich in Worms. Seine Gebeine wurden vom heiligen Virgil anlässlich der Einweihung des Neubaus des Salzburger Doms am 24. September 774 nach Salzburg übergeführt. Seitdem ist dieser Tag der Landesfeiertag von Salzburg.